HANDICAP INTERNATIONAL

Aufrecht leben

02/2015

AKTUELLES

Nach dem Erdbeben in Nepal

Lesen Sie, wie wir den Erdbebenopfern bislang helfen konnten

S. 3

PROJEKTE

Unsere Hilfe für Flüchtlinge

Besonders schutzbedürftige Menschen haben spezielle Bedürfnisse

S. 4/5

KAMPAGNE

Gefährliche Streubomben

Wichtige Konferenz zum Streubomben-Verbotsvertrag in Kroatien

S. 8/9

ENGAGEMENT

Neue Spendenmöglichkeit

Ab November bei Kaufland für Sie erhältlich: die Handicap-International-HelpCard

S. 11

© S. Wesemann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den vergangenen Wochen und Monaten dominierte vor allem ein Thema die Medien: die „Flüchtlingskrise“. Fast täglich erreichten uns neue schreckliche Bilder, die uns die Not der Flüchtlinge nahe brachten. Wir sahen Menschen, die dicht gedrängt in völlig überfüllten Booten kauerten. Menschen, die alles verloren und 3.500 Kilometer zu Fuß hinter sich gebracht haben. Menschen, denen der Horror des Erlebten ins Gesicht geschrieben stand. Menschen, die auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben die Flucht wagten. Menschen ... wie Sie und mich.

Dank unserer langjährigen Erfahrung und unseres weit verzweigten Netzwerks können wir diesen Menschen die Hand reichen – in Deutschland und in 60 weiteren Ländern der Erde. Denn während das Augenmerk auf Syrien liegt, passieren zeitgleich auch im Kongo, im Jemen und über 40 weiteren Ländern unaussprechliche Gräueltaten, die viele Menschen zur Flucht zwingen.

Die Teams von Handicap International sind deshalb derzeit nicht nur im Libanon und in Jordanien, sondern auch an vielen anderen Brennpunkten der Welt im Einsatz, um Menschen in Not zu helfen. Spezielles Augenmerk legen sie dabei gemäß unseres seit über 30 Jahren andauernden Auftrages auf die Versorgung besonders schutzbedürftiger Menschen – Ältere, Kinder und Menschen mit Behinderung. Wie z. B. Nyaduol, der wir eine Prothese angepasst und somit den Weg zurück in ein aufrechtes Leben geebnet haben. Ihre Geschichte lesen Sie auf Seite 7.

Apropos aufrecht: Überhaupt stünde vielen ein bisschen mehr Rückgrat ganz gut, wenn es um Flüchtlinge geht. Denn jeder Mensch hat das Recht auf Freiheit und darauf, würdig behandelt zu werden – wie es in der Erklärung der Menschenrechte verankert ist. Die Menschenrechte sind auch Richtschnur der Post-2015-Agenda, die im September 2015 verabschiedet wurde und sich gegen jegliche Diskriminierung wendet.

Nicht zuletzt dank der intensiven Lobbyarbeit der Zivilgesellschaft, darunter Handicap International, stellt sie den Schutz der schwächsten Menschen der Gesellschaft in den Mittelpunkt, zu denen insbesondere auch Menschen mit Behinderung gehören. Von ihnen leben 80 Prozent in Armut – mithilfe der jetzt verabschiedeten Ziele nachhaltiger Entwicklung sollen in den nächsten 15 Jahren maßgebliche Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen erreicht werden. Wir werden uns dafür stark machen. Sie sind dabei hoffentlich weiter an unserer Seite?

Ihre S. Wesemann

Susanne Wesemann
Geschäftsführerin

Impressum

AUFRECHT LEBEN REDAKTION Sabine Zintel (verantwortlich), Eva Maria Fischer, Ruppert Grund, Thomas Schiffelmann, Susanne Wesemann, Lena Ziegler • KONZEPT UND LAYOUT adfinitas GmbH • DRUCK Druckhaus Breyer GmbH, Burgmannsweg 3, 49356 Diepholz • Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier • HERAUSGEBER Handicap International e. V., Leopoldstr. 236, 80807 München, Tel.: 0 89 / 54 76 06 0, Fax: 0 89 / 54 76 06 20, info@handicap-international.de, www.handicap-international.de • SPENDENKONTO IBAN: DE07 7002 0500 0008 8172 00, BIC: BFSWDE33MUE • TITELBILD Kinder im Flüchtlingslager Dadaab/Kenia, wo Handicap International besonders schutzbedürftigen Menschen hilft.

Nirmala wurde direkt einen Tag nach dem Erdbeben in Nepal aufgrund ihrer schweren Verletzungen operiert und erhielt schon zwei Tage später Unterstützung eines Physiotherapeuten von Handicap International zur Muskelstärkung.

Nepal, sechs Monate nach dem Beben

Am 25.4.2015 wurde Nepal von einem verheerenden Erdbeben erschüttert. Der Himalayastaat stürzte in tiefes Chaos, es entstand eine Extremsituation für alle Menschen vor Ort – auch für unsere Teams. Diese waren bereits vor der Katastrophe vor Ort und sind seitdem täglich im Einsatz.

Unsere Teams wurden rasch durch Nothilfe-Fachkräfte aus dem Ausland verstärkt, sodass heute rund 100 Menschen im Einsatz sind.

Die Aktivitäten von Handicap International in Nepal sind so vielfältig wie die Bedürfnisse der Menschen vor Ort: Physiotherapie, Versorgung mit Nothilfekits und anderen Hilfsmitteln, Einrichtung von Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ sowie Aufbau einer Logistikplattform zur Verteilung von Hilfsgütern in Zusammenarbeit mit dem World Food Programme.

Genauso vielfältig war auch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender. Unseren Aufrufen im Internet, also über unsere Webseite, per Newsletter und über Social Media, per Post und über persönliche Kontakte folgten unzählige Menschen und spendeten – und machten so die Arbeit unserer Fachkräfte vor Ort möglich. ■

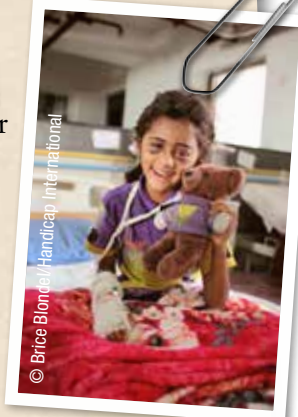
Ihre Hilfe kommt an z. B. bei:

Nirmala, 7 Jahre

Nirmala war gerade zu Besuch bei ihrem Vater, als das Erdbeben eine Mauer auf ihr Bein stürzen ließ. Die Verletzung war so schwer, dass ihr Bein amputiert werden musste. Schon zwei Tage später begann Handicap International, mit ihr an der Stärkung ihrer Beinmuskulatur zu arbeiten.

Salina, 8 Jahre

Salina wurde beim Spielen von dem Beben überrascht und verletzte sich schwer an Arm und Kopf. Erst fünf Tage später erreichte sie das Krankenhaus – eine lange Zeitspanne, in der Komplikationen zu bleibenden Schäden führen können. Salina wurde operiert und wird mit Hilfe einer Orthese wieder gesund.



Syrien-Krise: Millionen Flüchtlinge brauchen Unterstützung

In Syrien und den Nachbarländern spielt sich die derzeit größte humanitäre Krise ab. Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Darunter auch Mostafa und seine drei Geschwister.

© Sarah Pierre/Handicap International

Mostafa bei seinen Übungen mit einem Physiotherapeuten von Handicap International. Langsam gewinnt er sein Lächeln zurück.

Bereits vier Millionen Menschen sind aus Syrien geflohen. Die Nachbarländer stoßen angesichts der enormen Zahl an Flüchtlingen an ihre Grenzen. Dies ist insbesondere im Libanon der Fall, wo aktuell 1,2 Millionen Flüchtlinge leben – und damit ungefähr ein Viertel der Bevölkerung ausmachen.

Auch der achtjährige Mostafa und seine drei Geschwister sind darunter. Bei einem Bombenangriff verloren sie ihre Eltern, Mostafa selbst wurde schwer verletzt. Erst einen Tag später konnte er dank der Hilfe der Nachbarn ins Krankenhaus gebracht werden. „Er litt die ganze Nacht fürchterlich unter den Schmerzen und hatte niemanden, der die Blutungen stoppen konnte“, erzählt seine 16-jährige Schwester Rawan.

Ende 2014 flohen die vier Geschwister vor den Kämpfen in Syrien und fanden Unterschlupf in einem Flüchtlingslager im Libanon. Mostafa litt immer noch unter den Verletzungen, vor allem unter dem schlecht geheilten Bruch seines linken Beins. In den letzten Monaten haben unsere Teams ihm aber dabei geholfen, seine Mobilität wiederzugewinnen. Der Junge macht schnell Fortschritte: „Mostafa ist sehr engagiert. Er macht seine Übungen jeden Tag. Ich bin sehr zufrieden mit ihm“, erklärt sein Physiotherapeut Mohammad Al Kurdi.

Rawan kümmert sich ganz alleine um ihre drei jüngeren Brüder. Sie leben gemeinsam in einer provisorischen Unterkunft und das Geld ist knapp. „Ich muss Miete zahlen und etwas zum Essen einkaufen. Ich habe bereits Schulden von fast 500 Dollar“, vertraut sie uns besorgt an. Die Familie erhält deshalb finanzielle Unterstützung von Handicap International, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken.

Weil das Geld fehlt, geht keines der Kinder zur Schule. Dabei liebt gerade Mostafa die Schule sehr. Und er möchte Arzt werden. „Nach dem, was er erlebt hat, möchte er jetzt anderen Menschen helfen“, erklärt Zainab Ghazaleh, Sozialarbeiterin von Handicap International. „Was für ein Arzt möchtest Du werden?“, fragt ihn Zainab. „Arzt für alles!“, antwortet Mostafa mit einem breiten Lächeln.

Danach zeigt er uns seinen ganzen Stolz: „Stella ist meine Hündin. Sie hat sieben Babys bekommen!“ ■

Jetzt können Sie auch Ihre PAYBACK Punkte für unser Projekt in Syrien spenden: www.PAYBACK.de/spendenwelt

© Sarah Pierre/Handicap International

Mostafa mit den Hundebabys

„Mein Traum: Volleyballspielerin werden und meine Eltern wiedersehen"

Über 180.000 Flüchtlinge aus 13 Ländern leben im 1992 eingerichteten Kakuma Flüchtlingslager in Kenia. 43 % der Flüchtlinge kommen aus dem Südsudan, 36 % aus Somalia.

Eine der Bewohnerinnen ist Nyaduol. Die heute 17-jährige erlitt mit gerade einmal sechs Monaten eine schwere Brandverletzung, aufgrund derer ihr Fuß amputiert werden musste. Mit zwölf Jahren bekam sie ihre erste Prothese – damals noch in Juba im Südsudan, wo sie bei einem Cousin lebte. Als dort Ende 2013 der Krieg ausbrach, floh sie nach Kenia und lebt seitdem alleine im Kakuma Flüchtlingslager – weit weg von ihrer Familie. Bald entdeckten die Teams von Handicap International die junge Frau und passten ihr eine neue Prothese an. Seitdem sprüht sie vor Energie – und im Volleyball schlägt sie niemand!

Reiza Dejito, Projektkoordinatorin für Flüchtlingsangelegenheiten bei Handicap International in Kenia erklärt: „Nyaduol ist eine von 1.400 Betroffenen, die von unseren Reha-Maßnahmen profitiert haben. Dank ihrer neuen Prothese kann sie sich nun viel besser bewegen. Außerdem haben wir uns darum gekümmert, dass sie zur Schule gehen kann. Sie schläft in einem Wohnheim auf dem Schulgelände und hat viele neue Freundinnen gefunden. Nyaduol braucht als unbegleitete Minderjährige besonderen Schutz."

Wenn die Schule im August schließt, lebt Nyaduol bei einer Gastfamilie mit ihrer Gastschwester Sara. „Ich bin gerne mit Sara zusammen," erzählt Nyaduol mit einem Lächeln. „Sie kocht und macht Injera, ein äthiopisches Fladenbrot. Ich wasche ab. Aber," so fügt sie hinzu, "ich bin eigentlich lieber im Wohnheim."

Wir erleben, wie sich die junge Frau auf ein Volleyballspiel vorbereitet. Sie läuft zum Spielfeld, wo ihre Freunde bereits auf sie warten, und schnappt sich sofort den Ball. „Ich liebe Volleyball," sagt das Mädchen freudig strahlend, „Es gibt kaum etwas, was ich lieber mag. Außer vielleicht traditionelle sudanesische Tänze … und die Hoffnung, eines Tages meine Eltern wieder zu sehen." ■

Foto oben rechts: Beim Volleyballspielen kann Nyaduol ihre Behinderung und das Trauma der Flucht vergessen.
Oberes Foto links: Reiza Dejito überzeugt sich vom korrekten Sitz von Nyaduols neuer Prothese.
Unteres Foto links: Der Schlafsaal im Wohnheim der Schule ist Nyaduols neues Zuhause.

Mario Galla in Kambodscha: Beeindrucke dich selbst

Die fünfjährige Channa aus Kambodscha hat wie Mario Galla ein verkürztes Bein – beide tragen eine Prothese.

Einst überraschte Model Mario Galla die Modewelt, als er lässig mit Prothese über den Catwalk lief. Längst aber ist er nicht mehr nur das „Model mit Prothese", sondern feiert internationale Erfolge – zuletzt mit einer Werbekampagne für Automobilhersteller Peugeot. Aber auch soziales Engagement liegt dem 30-jährigen Hamburger sehr am Herzen. So setzt er sich zusammen mit Handicap International seit einigen Jahren für Menschen mit Behinderung in ärmeren Ländern ein. Wir sprachen mit ihm über sein Engagement:

Mario, Du bist ja gerade überall sehr präsent als Gesicht in der aktuellen Werbekampagne von Peugeot. „Impress yourself" – Beeindrucke dich selbst – lautet das Schlagwort. Inwiefern lässt sich dieses Motto auf Dein Engagement für Handicap International übertragen?

Es gab durch die Zusammenarbeit mit Handicap International schon einige Momente, in denen ich mich selbst beeindruckt habe. Ich hätte mir z. B. niemals träumen lassen, dass ich mal Botschafter für eine Hilfsorganisation wie Handicap International sein würde und durch eine Pressereise Aufmerksamkeit in den Medien für solche wichtigen Themen generieren könnte. Aber viel mehr haben mich die Geschichten anderer beeindruckt, die im Rahmen der Hilfsprojekte von Handicap International betreut werden. Zum Beispiel die Geschichte der kleinen Channa. Sie hat eine ähnliche Behinderung wie ich, und ich durfte sie in einem kambodschanischen Reha-Zentrum von Handicap International kennenlernen. Dieses kleine Mädchen war trotz aller widrigen Umstände so lebensfroh – das sind Momente, die mich extrem beeindrucken.

Diese Begegnung fand im Rahmen deiner Reise mit Handicap International nach Kambodscha statt. Was hast Du durch diese Reise über Dich selbst erfahren und gelernt – und konntest Du Dich damit selbst beeindrucken?

Ja, auf jeden Fall. Ich konnte das erste Mal bewusst wahrnehmen, in was für eine „luxuriöse" Situation ich eigentlich geboren wurde, und dass dies keinesfalls selbstverständlich ist. Ich bekomme hier in Deutschland eine erstklassige medizinische Ver-

Inklusive Bildung – Zukunft für alle

Kinder mit Behinderung in einem armen Land haben eine unsichere Zukunft. Kinder mit Behinderung, die in einem armen Land nicht zur Schule gehen, haben gar keine. 19 Millionen von ihnen gibt es auf der Welt … Seit 2005 bietet ihnen Handicap International Hilfe und Unterstützung.

In Entwicklungsländern gehen zwischen 75 und 90 % der Kinder mit Behinderung nicht zur Schule.* Da sie vom Bildungssystem ausgeschlossen sind, haben sie keine Chance, Fähigkeiten zu erwerben, die ihre motorische oder sensorische Schwäche ausgleichen. Wenn sie erwachsen sind, finden sie keine Arbeit und Hilfsangebote sind rar. Soziale Stigmatisierung ist an der Tagesordnung. „Wenn ein Kind durch seine Behinderung seiner Familie z. B. nicht bei der Arbeit auf dem Feld helfen kann, bleibt es zuhause eingeschlossen und ausgegrenzt, weil es als nutzlos für die Gemeinschaft angesehen wird," erklärt Julia Mc Geown, Spezialistin für inklusive Bildung bei Handicap International.

* Unesco, Global Monitoring Report 2014

◄Demokratische Republik Kongo: Die achtjährige Grace geht in die zweite Klasse einer Schule, die am Projekt zur inklusiven Bildung von Handicap International teilnimmt. Ihr linkes Bein musste nach einer Wundinfektion amputiert werden.

sorgung, und das ist in Kambodscha nicht zwangsläufig gegeben, gäbe es nicht Organisationen wie Handicap International.

In Kambodscha hast Du Dich unter anderem mit unserer Botschafterin Kanha unterhalten. Sie trägt wie Du eine Prothese. Was hat Dich an dieser Begegnung besonders beeindruckt?

Kanha hat schon in einem sehr jungen Alter einen sehr harten Schicksalsschlag hinnehmen müssen. Trotzdem strahlt sie so viel Kraft und Lebensfreude aus und kämpft für ihre Ziele, und das als so junger Mensch – das hat mich extrem beeindruckt.

Wie geht es weiter? Wie sehen Deine nächsten Pläne aus – für Dich selbst und mit Handicap International?

Ich schmiede nicht allzu große Pläne für die Zukunft. Ich weiß lediglich, dass ich im nächsten Jahr heiraten werde und zu dem Zeitpunkt hoffentlich noch treuer Partner von Handicap International sein werde. Alles andere ergibt sich von allein. ■

▲ Nepal: Suresh sitzt im Rollstuhl. Trotzdem besucht er eine Regelschule und ist vollständig in die Klassengemeinschaft integriert.

Kanha (vorne links) wurde als Siebenjährige Opfer eines Blindgängers. Handicap International hat Kanha eine Prothese angepasst, damit sie zur Schule gehen kann. Mario Galla war beeindruckt von ihrer Lebensfreude.

Kanha und Mario Galla vergleichen ihre Prothesen.

© Till Mayer/Handicap International

Mirsad Tokić wurde als Minenräumer in Kroatien schwer verletzt. Gemeinsam mit der Präsidentin der Konferenz Dijana Pleština steht er vor seinem Portrait in der Ausstellung „Barriere:Zonen“.

Das spannende, akrobatische und sehr persönli
zern mit verschiedenen körperlichen Voraussetz
das Publikum zu Standing Ovations.

Inklusion der Überlebenden

Sie verteilen ihre Munition über große Flächen, treffen bei jedem Einsatz auch Zivilisten – und lauern wie Landminen noch lange nach einem Krieg auf ihre unschuldigen Opfer: Streubomben. Als besonders grausame Waffen wurden sie mit einem internationalen Vertrag Ende 2008 verboten. Die weltweite Kampagne Cluster Munition Coalition, die Handicap International mit gegründet hat, trug entscheidend zu diesem Erfolg bei. Heute sind fast 100 Staaten dem Verbotsvertrag beigetreten. Die meisten von ihnen trafen sich zur ersten Überprüfungskonferenz Anfang September im kroatischen Dubrovnik.

Obwohl das Meer und die traumhafte Altstadt Dubrovniks verführerisch nahe lagen, tauschten sich die Delegierten fünf Tage lang intensiv über die Umsetzung des Verbotsvertrags aus. Ein heißes Eisen war dabei die Verurteilung der letzten Einsätze von Streubomben: Allein zwischen Juli 2014 und Juli 2015 wurden in fünf Ländern Streubomben eingesetzt: Libyen, Syrien, Sudan, Ukraine und Jemen – keines dieser Länder hat das Verbots-Abkommen unterzeichnet. Manche der Regierungsvertreter in Dubrovnik hatten wohl Bedenken im Blick auf die militärische Zusammenarbeit mit Staaten wie Saudi-Arabien, die im Jemen Streubomben eingesetzt haben. Doch schließlich verurteilten die Vertragsstaaten bei der Konferenz in einer gemeinsamen Erklärung jeden Einsatz dieser grausamen Waffen, egal durch wen.

92 % der zwischen 2010 und 2014 gezählten Opfer von Streubomben stammen aus der Zivilbevölkerung, die Hälfte davon sind Kinder. Die Menschen, die von diesen Waffen verletzt und zu einem Leben mit schweren Behinderungen gezwungen wurden, haben laut Vertrag ein Recht auf Unterstützung – also medizinische Versorgung und Rehabilitation, aber auch Inklusion. Das heißt, sie sollen gleichwertig an allen Bereichen der Gesellschaft teilnehmen können. Die Hilfe für die Überlebenden und die Förderung der Inklusion sind für Handicap International aufgrund unserer Arbeit in vielen von Streubomben betroffenen Ländern besonders wichtig. Deshalb bereiteten wir als Höhepunkt der Konferenz gemeinsam mit den kroatischen Gastgebern und dem deutschen Auswärtigen Amt eine ganz besondere Veranstaltung vor: Die „Nacht der Inklusion“.

Dieses inklusive Tanz- und Sportevent stellte die betroffenen Menschen in den Mittelpunkt der Streubombenkonferenz in Dubrovnik. Delegierte der anwesenden Staaten, internationaler Institutionen und der Streubombenkampagne erlebten gemeinsam eine intensive Performance von kroatischen Tänzerinnen und Tänzern mit und ohne Behinderung. Dabei war auch Ballerina Deana Gobac aus Zagreb, die 1995 bei einem Angriff mit Streubomben verletzt wurde. Nach der beeindruckenden Aufführung wurde der Abend noch sehr fröhlich und dynamisch: Bei einem Sitzvolleyball-Turnier spielten kroatische paralympische Profis gemeinsam mit Streubomben-Überlebenden, Diplomaten und Aktivist/-innen aus verschiedenen Ländern. Umrahmt wurde der un-

che Zusammenspiel von Tänzerinnen und Tänungen, einige von ihnen im Rollstuhl, bewegte

Beim fröhlichen inklusiven Sitz-Volleyballspiel entdeckten die Delegierten der Konferenz im aktiven Mitspielen und im begeisterten Zuschauen eine dynamische Sportart, die von den paralympischen Profis gekonnt präsentiert wurde.

terhaltsame Abend von der Ausstellung „Barriere:Zonen“ des deutschen Fotojournalisten Till Mayer mit berührenden Portraits von Überlebenden von Streubombenunfällen und anderen Menschen, die durch Krieg oder Kriegsfolgen verletzt wurden.

Mit einem auf fünf Jahre angelegten Aktionsplan bestärkten die Vertragsstaaten am Ende der Woche in Dubrovnik ihr künftiges Engagement. Wir sind froh, dass dieser Plan besonders ambitioniert ist im Blick auf die Unterstützung der Opfer von Streubomben. Er enthält konkrete Schritte zur Verbesserung der Versorgung derer, die aufgrund von Streubomben mit schweren Behinderungen leben müssen, und gleichzeitig auch zur Unterstützung ihrer Familien und Gemeinschaften. ■

Vor der Konferenz sprechen auch Menschen, die Unfälle mit Blindgängern schwer verletzt überlebt haben – und mahnen durch ihr persönliches Beispiel greifbar, worum es in den Verhandlungen geht.

Die Medaillen verleihen zwei Streubombenüberlebende gemeinsam: Ballerina Mirna Sporiš, die wie ihre Kollegin Deana Gobac bei einem Angriff auf das Nationaltheater in Zagreb verletzt wurde, und Branislav Kapetanovic, serbischer Botschafter der internationalen Kampagne CMC, der durch eine Streubombenexplosion beide Arme und Beine verlor.

FTI spendet für den Einsatz in Nepal

Als Marie Mehldau und Ljuba Suzic von der FTI GROUP von dem Erdbeben in Nepal hörten, wollten sie schnell handeln und „etwas tun".

„Im Alter von acht Jahren war ich das erste Mal in Nepal und habe mich sofort in das Land und seine Menschen verliebt. Ich wollte besonders in der aktuellen Notsituation etwas an die Menschen zurückgeben, die mir so viele eindrucksvolle Begegnungen und Reiseerlebnisse beschert haben. Ich bin auch der Meinung, dass man, wenn man in der Reisebranche arbeitet, eine Verantwortung für die Gastländer hat, mit denen man zusammenarbeitet," erklärt Marie ihre Motivation.

© FTI

Ruppert Grund und Thomas Schiffelmann von Handicap International zusammen mit den Mitarbeiterinnen von FTI, Katrin Schlager und Ljubica Suzic (von links), bei der Scheckübergabe.

„Aus den Medien wusste ich, dass Ärzte ohne Grenzen und Handicap International bereits vor Ort waren. Da fiel mir sofort Ruppert Grund ein, ein Freund von mir. Der Kontakt zwischen FTI und Handicap International war dann schnell hergestellt," ergänz Ljuba.

Schnell konnte das Teamforum sowie die Kairaba Lounge für die Idee gewonnen werden. Zwei Wochen lang konnten Mitarbeitende beim Essen in der Kantine ganz einfach einen frei gewählten Betrag von ihrer Chipkarte abbuchen lassen und ihn an Handicap International spenden. Und obendrauf begeisterte das Teamforum sogar die Geschäftsführung für die Aktion: diese sicherte zu, die Spenden der Mitarbeitenden zu verdoppeln. Eine rundum gelungene Aktion! ■

Engagement über den Tod hinaus – Nachruf Ursula Lier

Im April verstarb unsere treue Unterstützerin Ursula Lier. Ihr Engagement für Menschen mit Behinderung weltweit wirkt über ihren Tod hinaus: Frau Lier hat Handicap International in ihrem Testament bedacht. Freundin und Handicap International-Spenderin Rita van Loock erinnert sich:

© Rita van Loock

Ursula Lier (li.) und Rita van Loock

„Wir alle sind Ursula Lier besonders dankbar für ihr Vermächtnis, das sie Handicap International nach ihrem überraschenden Tod im April zuteilwerden lässt. Frau Lier war eine begeisterte, erfolgreiche Unternehmerin in der väterlichen Apotheke in Düsseldorf-Gerresheim. Als jüngere Kollegin – wir waren über 50 Jahre befreundet – erzählte ich Ursula Lier von meinen Reisen nach Asien, u. a. von den faszinierenden Tempeln in Angkor Wat, und berichtete von den erschütternden Eindrücken, die die so genannten *Killing Fields* samt Landminen in Kambodscha bei mir hinterlassen hatten. Auch von den Gruppen junger Menschen, denen Beine oder Arme amputiert worden waren und die als Musiker an den Wegen der Touristen lagerten und musizierten. Die Dringlichkeit von Spenden war mir klar, denn wenige Dollar in einer Sammelbüchse schaffen keine nachhaltigen Veränderungen.

Genau wie ich war Ursula Lier überzeugt: Handicap International hilft effektiv und langfristig durch Prothesen, die vor Ort aus lokal verfügbaren Materialien hergestellt werden, und ermöglicht vielen Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Mobilität, Schulbildung und Chancen im Berufsleben. Wir, die Freunde von Ursula Lier, sind sehr glücklich, dass Frau Lier sich entschlossen hat, einen beachtlichen Teil ihres Vermächtnisses u.a. Handicap International zu hinterlassen. Wir hoffen, dass damit vielen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in eine bessere, selbstständige Zukunft geholfen werden kann." ■

Spenden im Kreditkartenformat: HelpCards zugunsten von Menschen mit Behinderung

Ab November können Sie die Projekte von Handicap International mit den HelpCards unterstützen. Was verbirgt sich dahinter?

HelpCards sind besondere Geschenkkarten im Kreditkartenformat, mit denen Sie eine Spende verschenken können. Das Prinzip ist ganz einfach, ähnlich wie bei normalen Geschenkkarten: Sie erwerben eine HelpCard von Handicap International und verschenken sie – oder wünschen sich selbst eine. Anschließend kann die Karte eingelöst und der Betrag zugunsten eines unserer Projekte für Menschen mit Behinderung gespendet werden. Hierfür besuchen Sie einfach unseren HelpCard-Shop im Internet und wählen ein Projekt aus, das Sie mit Ihrer HelpCard-Spende unterstützen möchten.

Ab November sind die HelpCards online in unserem HelpCard-Shop erhältlich. Sowohl das Motiv als auch der Betrag sind frei wählbar. Unser langjähriger Kooperationspartner Kaufland unterstützt diese Aktion: Ab November gibt es die HelpCards deutschlandweit zu kaufen. In den etwa 650 Filialen der Lebensmittel-Einzelhandelskette sind vier verschiedene Geschenkkarten mit unterschiedlichen Motiven und Beträgen (10, 20, 30 und 40 Euro) verfügbar. Die HelpCards sind eine schöne Art zu schenken – und zwar doppelt: Sie machen nicht nur dem Beschenkten eine Freude, sondern unterstützen gleichzeitig auch Menschen mit Behinderung weltweit. ■

Haben Sie noch Fragen zu den HelpCards oder rund ums Thema Spenden?

Gerne helfen wir Ihnen weiter!

Ihre Ansprechpartnerin ist Lena Ziegler. Telefon 089/54 76 06 33 oder E-Mail lziegler@handicap-international.de

Bestellen Sie Ihre HelpCard unter: www.helpcard.de/handicap-international

GESTALTEN SIE ZUKUNFT!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Freundschaft, Liebe, Vertrauen – wir alle brauchen dies für unser Wohlergehen. Doch nicht überall auf der Welt ist das Leben so erfüllt. Wie schön ist es da, dass es Menschen gibt, die sich für mehr Menschlichkeit und ein selbstbestimmtes Leben einsetzen.

Vielleicht denken Sie darüber nach, wie Sie diese zentralen Werte über Ihr eigenes Leben hinaus pflegen können. Unsere Broschüre „Zukunft gestalten – Ihr Vermächtnis für Menschen mit Behinderung“ kann Ihnen dabei helfen, den richtigen Weg zu finden.

Bestellen Sie die Broschüre ganz unverbindlich oder sprechen Sie persönlich mit uns unter der Telefonnummer 089 / 54 76 06 0. Selbstverständlich behandeln wir Ihr Anliegen streng vertraulich.

Ihre

Bitte füllen Sie noch die Rückseite aus und senden Sie diesen Coupon an uns zurück. **DANKE.**

Engagement für Opfer explosiver Kriegsreste in Syrien

Ahlam aus Syrien verlor bei einem Bombenangriff ihr Bein. Handicap International begleitet sie zurück auf ihrem Weg in ein aufrechtes Leben.

Vor einem Vierteljahrhundert ging der Kölner Bernd Weber ins afrikanische Sambia, um auf einer Farm zu leben und als Architekt Kirchen zu bauen. Dort kam er 2006 gewaltsam ums Leben. Seinem testamentarischen Willen folgend, verwaltet eine Stiftung sein Vermögen. Sie unterstützt vor allem Kinder in Entwicklungsländern.

Dr. Ulrike Wehling, Mitglied des Stiftungsvorstands: „Gemeinsam mit Geschwistern und Freunden von Bernd Weber, die das Kuratorium der Stiftung bilden, versuchen wir, den Willen des Stifters so genau wie möglich zu erfüllen. Der Einsatz von Handicap International für benachteiligte Menschen ist bestimmt in seinem Sinne.“ ■

Nachhaltigkeit und Transparenz

Der Jahresbericht 2014 mit ausführlichem Finanzbericht steht ab sofort unter

handicap-international.de/jahresbericht

zum Download zur Verfügung. Auf Wunsch schicken wir ihn Ihnen auch per Post zu.

ANTWORTCOUPON

Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Antwortcoupon bitte ausschneiden und im Kuvert zurücksenden an:

Handicap International e.V.
Frau Susanne Wesemann
Leopoldstraße 236
80807 München

Ja, ich interessiere mich für die Möglichkeiten, Handicap International in meinem Testament zu bedenken.

☐ Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre ausführliche Broschüre zum Thema Nachlass „Zukunft gestalten – Ihr Vermächtnis für Menschen mit Behinderung“ zu.

☐ Bitte erläutern Sie mir die Möglichkeiten in einem persönlichen Beratungsgespräch.

Sie erreichen mich am besten am:

um: _____ Uhr _____ .

unter der folgenden Telefonnummer:

_____